

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Mor.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Beistellung; durch die Expedition gegen portofreie Einzahlung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich, so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 28.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 18. Juni 1916.

14. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 15. Juni. Das Pfingstfest brachte uns recht trübe, kalte Tage und oft öfneten sich die Schleusen des Himmels und spendeten Regen in überreicher Fülle. Das Wetter war somit gar nicht darnach angeht, die Winzer in weiterer hoffnungsvoller Stimmung zu erhalten. Die Reben stehen unmittelbar vor der Blüte und in dem übernatürlichen Boden lauern die tödlichen Pilzkrankheiten, um bei eintretendem warmen Wetter an Blätter und Trauben überzugehen. Doch sollte man nicht gar zu ängstlich sein. Der Wind und die Kälte verhindern ein schnelles Ausbreiten der Krankheiten und wenn die Sonne wieder scheint, wird auch der Weinstock wieder wachsen und die Trauben können doch noch gut verblühen. Mit Schwefeln und Spritzen kann nun nicht länger mehr gesäumt werden. Die Grundlagen zur Entwicklung der Pilzkrankheiten, feuchte Erde und feuchte Luft sind vorhanden. Es müssen also andere Arbeiten liegen bleiben und vorerst die Reben geschützt werden. Auch mit dem Heften ist nicht länger zu säumen und in diesem Jahre offenbart sich vollkommen der Vorteil der Heftvorrichtungen. Der starke Regen hatte nun doch den Vorteil, daß der harte Boden mürbe und weich geworden ist; er läßt sich nun leichter bebauen, allerdings entfaltet nun auch das Unkraut üppigen Wuchs, aber jetzt kann der Pflug leichter arbeiten. Es naht eine arbeitsreiche Zeit für die Winzer; es müssen alle Kräfte angestrengt werden, um den Reben alle Pflege zukommen zu lassen, denn der reiche Behang ist des Einsatzes der besten Kräfte wert. Der Heuwurm, für dessen Entwicklung die Verhältnisse sehr günstig waren, ist wohl vorhanden, aber doch nicht in bedrückenden Mengen und dann nur in einzelnen Lagen. Seine Zeit ist noch nicht vorüber; er kann noch stärker kommen. — Die Versteigerungen behaupten den bisherigen flotten Geschäftsgang, mit nur einigen Ausnahmen erbrachten dieselben noch immer vorzügliche Resultate. So groß nun auch die Vorräte an 15er waren, sie haben alle

ihre Käufer gefunden. Keller und Fässer wurden leer; möge nun bald die Sonne wieder scheinen, damit die Trauben gut verblühen und die Aussicht auf einen guten Herbst eine sichere Grundlage gewinnt.

Leiden wir Weinmangel?

Die „Rasa“-Korrespondenz schreibt uns:

Die Einfuhr ausländischer Weine hat vor dem Krieg bekanntlich von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang angenommen. Während im Jahre 1905 nur 773 490 Dz. fremde Weine eingeführt worden sind, ist die Menge im Jahre 1913 (einschl. Traubenmais und Keltertrauben) auf 2 181 479 Dz. gestiegen. Durch die minderwertigen aber billigen ausländischen Produkte wurde auf unsern Markt ein scharfer Preisdruck ausgeübt. Der deutsche Weinbau arbeitete infolgedessen mit Verlust, die Bodenwerte sanken um 50, stellenweise sogar um 75 Prozent, und die Anbaufläche ging in dem obengenannten Zeitraum um 84 000 Morgen, das sind 20 Prozent der Gesamtfläche, zurück.

Der Krieg hat die Einfuhr französischer und italienischer Weine nahezu ausgeschaltet, und die Weinpreise haben sich etwas erholt. Die Winzer arbeiten nicht mehr mit Unterbilanz, und die gesteigerte Nachfrage nach deutschem Wein brachte endlich auch wieder etwas Leben in das deutsche Weingeschäft, was dem schwer darniederliegenden deutschen Weinhandel sehr zutatten kam, obgleich auch heute noch die besseren Marken in der Preislage von mehr als 1,50 M pro Flasche wenig begehrt sind.

Diese Entwicklung der Verhältnisse hat in der Tagespresse zu lebhaften Klagen über bestehenden Weinmangel geführt, und die norddeutschen Importfirmen haben durch die Handelskammern in Hamburg behauptet, es liege im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere unserer Truppen im Felde, daß die

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Reichsregierung Mittel und Wege finde, die Einfuhr von Rot- und Süßweinen über neutrale Häfen zu ermöglichen. Von anderer Seite ist gesagt worden, daß die französischen Rotweine, insbesondere die Erzeugnisse von Bordeaux und Burgund gar nicht zu ersetzen seien, und daß diese Feststellung mit dem Patriotismus eines jeden Deutschen nicht das geringste zu tun habe. Endlich wurde für eine vermehrte Weinausfuhr aus Rumänien lebhafteste Propaganda gemacht. Wir haben also nicht umgelernt! Mag unsere Valuta im Auslande auch schlecht bewertet werden, die Einfuhr fremder Weine darf nicht darunter leiden; mögen die Franzosen auch die deutschen Waren konkurrenzieren, ihre Weine sind uns nicht zu ersetzen, auch wenn der deutsche Weinbau und der deutsche Weinhandel dadurch Not leiden.

Dabei ist das Verlangen der norddeutschen Importfirmen lediglich mit der Behauptung begründet, es herrsche bei uns Weinmangel. Einen Beweis für diese Behauptung ist man schuldig geblieben. Der Rriterische Winzerverband hat deshalb eine Ausnahme der Weinbestände (verkaufte und unverkaufte) an Mosel, Saar und Ruwer vorgenommen. Diese Ausnahme hat zu dem merkwürdigen Resultat geführt, daß heute in den Winzereckern noch ebenso viel Weine lagern, wie in normalen Zeiten. Wir lassen die Ergebnisse von drei Rundfragen hier folgen:

	Dez. 1914	Sept. 1915	Mai 1916
Ortsgruppen			
Gemeinden usw.	98	105	97
Lagernde Weine			
1910er	160 hl	130 hl	900 hl
1911er	2 430 "	1 450 "	1 350 "
1912er	27 360 "	10 360 "	2 350 "
1913er	46 260 "	26 410 "	9 450 "
1914er	126 910 "	59 230 "	16 980 "
1915er	—	—	157 000 "
Zusammen	203 120 hl	97 580 hl	188 030 hl

Diese Gegenüberstellung beweist, daß nur mit den älteren Jahrgängen stärker geräumt worden ist, daß aber von einem Weinmangel nicht die Rede sein kann, denn bis zur Flaschenreise der 1915er Weine reichen die alten Bestände noch vollkommen aus. Um aber in letzter Hinsicht ganz sicher zu gehen, wurde die Rundfrage auch auf die Mosel- und Saar-Weinhandlungen einschließlich Coblenz ausgedehnt. Leider haben von den 249 angefragten Firmen nur 68 eine Antwort gegeben. Die ermittelten Zahlen reichen jedoch aus, um ein hinreichend klares Bild über die bei dem Handel lagernden Weismengen zu schaffen. Bei den berichtenden 68 Firmen lagerten:

Ältere Jahrgänge	9 990 hl
1911er Weine	8 650 "
1912er "	6 420 "
1913er "	19 470 "
1914er "	21 360 "
1915er "	91 790 "

insgesamt also 157 680 hl

Hiermit sind die Faktoren gegeben, an deren Hand wir die in Winzereckern und Weinhandlungen der Mosel, Saar und Ruwer lagernden Weismengen rechnermäßig feststellen können.

Von 156 weinbaubetriebenden Ortschaften besitzen 97 berichtende Ortsgruppen zusammen 188 030 hl Wein. Im Durchschnitt entfallen auf die Ortsgruppe 1940 hl. Die 156 weinbaubetriebenden Orte dürften also über ein Weinlager von ungefähr 302 640 hl verfügen. Von 249 bestehenden Weinhandlungen haben 68 einen Bestand von 157 680 hl nachgewiesen. Auch bei vorsichtiger Schätzung muß bei der 3,6-fachen Zahl der Firmen mindestens der dreifache Bestand, das sind 473 040 hl angenommen werden.

Mosel, Saar und Ruwer verfügen

demnach über Weinbestände von etwa 775 680 hl

Ähnlich dürften die Verhältnisse angesichts unserer 1915er Riesenernte auch in anderen Weinbaugegenden liegen, und deshalb gehört das Gerücht von einem deutschen Weinmangel in das Reich der Fabel.

Fragt man sich nun, wie angesichts dieser Tatsachen der Ruf nach ausländischen Weinen, insbesondere nach einer forcierten Einfuhr aus Rumänien laut werden konnte, so gibt es dafür eine dreifache Erklärung.

In Deutschland wachsen etwa neun Zehntel Weißweine und nur ein Zehntel Rotweine. Der Konsum in Norddeutschland neigt aber vornehmlich den Rotweinen zu, die vor dem Kriege zum größten Teile aus Frankreich und Spanien eingeführt wurden. Die Rotweinbestände sind jetzt tatsächlich knapp geworden, und die Konsumenten wollen von ihrer lieb gewordenen Gewohnheit nicht lassen. Aber sollte es denn wirklich nicht möglich sein, unsere deutschen Siege und Feste anstatt mit französischen Rotweinen mit deutschen Weißweinen zu feiern? Auch dann nicht, wenn deutsche Winzer und Weinändler unter dieser Geschmackssrichtung leiten? Man sollte das angesichts der Tatsache, daß unsere deutschen Weine viel edler, genussreicher und bekömmlicher sind, wirklich nicht glauben. Aber in den Krankenhäusern und Lazaretten müssen wir Rotweine haben! — Mag sein; dieser Bedarf ist aber durch unsere Eigenproduktion mehr als gedeckt, und wenn man als Krankenweine ohne Rücksicht auf den Preis ältere, edle Weißweine benutzen wollte, dann würde man sicher die besten Erfahrungen machen. Der Bernkasteler Doktorwein hat nicht umsonst seinen berühmten Namen als Krankenwein, obgleich er die weiße Farbe hat. Junge, kaum vergorene Weißweine von geringster Qualität passen allerdings nicht in die Lazarette und Krankenhäuser. Zu deren Verwendung liegt aber auch nach unseren obigen Zahlen keine Notwendigkeit vor.

Sodann sind die Weinpreise erheblich gestiegen. Das kann nicht bestritten werden. Aber soll denn während des Krieges der Wein von allen Gebrauchsgegenständen, Lebens- und Genussmitteln allein eine Ausnahme machen? — Dabei kann nicht einmal gesagt werden, daß die Preise abnorm hoch seien. Im Durchschnitt kosten 1000 Liter des hervorragenden 1915er Weines bei dem Winzer im Faß 900 bis 1500 M.; die Flasche also ohne Glas usw. 70 S. bis 1,20 M. Im Frieden würde der 1915er Wein wahrscheinlich nicht um einen Pfennig billiger gewesen sein, denn die Qualität rechtfertigt diesen Preis vollkommen. Da hätten die Franzosen und Italiener doch einen stichhaltigeren Grund, über die Weinpreise zu klagen. Dort sind die Preise von durchschnittlich 16 bis 20 Frs. pro hl auf 80 bis 100 Frs., also um rund 400 Prozent gestiegen, während wir nur die bessere Qualität um 30 bis 50 Prozent höher bezahlen, als die weit geringeren Produkte in Friedensjahren. Es liegt demnach auch kein Grund vor, über die Weinpreise zu klagen.

Endlich befaßen sich heute sehr viele Kaufleute mit Weingeschäften, namentlich als Seereslieferanten, die

im Frieden nicht dem Weinhandel angehört. Für Qualitätsunterschiede haben diese Laien wenig Verständnis, und deshalb suchen sie zu ganz unmöglichen Preisen ihren großen Bedarf einzudecken. Das gelingt dann freilich nicht und die Folgen davon sind dann die Klagen in der Presse über Weinmangel. Aber auch diese Klagen sind unseres Erachtens unberechtigt. Gerade an der Front werden die Weine nach unseren Informationen sehr gut bezahlt; Preise von 3 M., 3,50 M. die Flasche und höher sind gar nicht ungewöhnlich. Der Heereslieferant könnte also unsern alteingesessenen Weinhandel recht wohl 1,50 bis 2 M. pro Flasche bewilligen. Zu diesen Preisen ist aber noch sehr viel Wein zu haben, weit mehr jedenfalls als unser gegenwärtiger Bedarf.

Die Propaganda für die Einfuhr ausländischer Weine ist unter den dargelegten Verhältnissen wirklich schlecht angebracht und nur geeignet, den heimischen Weinbau und unseren alten legitimen Weinhandel schwer zu schädigen. Daneben drückt sie, wenn von Erfolg begleitet, unsern Wechselkurs im Auslande und gibt unseren Feinden Gelegenheit, die Liste unserer fehlenden Bedarfsartikel um einen zu bereichern. Die Regierung sollte, anstatt die Weineinfuhr zu begünstigen, auf vermehrte Ausfuhr unserer guten 1915er Weine bedacht sein, das würde im Interesse der Produzenten, des Handels und nicht zuletzt im Interesse unserer Volkswirtschaft liegen.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

⊕ Deßlich, 12. Juni. Erste Blüte an Rieslingabgetrieben im freien Weinberg im „Doosberg“ (von 1862—1916):

- 19. Mai 1893**
- 23. " 1862**
- 27. " 1865**
- 29. " 1868**
- 4. Juni 1870, 1875*, 1886**, 1889*, 1915**
- 5. " 1883*, 1894, 1911**
- 6. " 1881, 1890, 1901, 1904**, 1910.
- 7. " 1869, 1892*, 1895**, 1909,
- 8. " 1896†, 1914, 1916,
- 10. " 1882††, 1912†,
- 11. " 1874, 1900*,
- 12. " 1863, 1884*, 1888††, 1913††,
- 13. " 1866†, 1867††, 1878, 1880*, 1897*,
- 14. " 1899, 1905*,
- 15. " 1885, 1908*,
- 17. " 1872, 1906†, 1907,
- 18. " 1864††, 1877, 1902, 1903,
- 19. " 1876†, 1887,
- 20. " 1898†,
- 21. " 1873*,
- 22. " 1871††, 1891,
- 23. " 1879††

* bedeutet gut, ** bedeutet sehr gut, † bedeutet gering, †† bedeutet sehr gering; die übrigen sind mittlerer Qualität.

W. Rasch'sche Gutsverwaltung.

* Aus dem Rheingau, 15. Juni. (Zur Traubenblüte!) Man schreibt uns: Die Witterung, wie sie jetzt ist, darf nicht mehr lange anhalten, sonst besteht die Gefahr, daß die Blütenklappen nicht abgestoßen werden können, die Befruchtung nicht eintritt und die Beeren abfallen, wie dies im Jahre 1914 der Fall war. Diese Gefahr einer Fehlblüte kann ebenfalls durch das Ausbürsten der Blüten bei der Be-

kämpfung des Heuwurms abgewendet werden. Die roten, auf dem Fruchtknoten aufgeklebten Blütenklappen werden durch die Bürste gewaltsam entfernt und dabei der Blütenstaub auf die Narbe geschüttelt, wodurch die Beeren befruchtet werden. Das Ausbürsten kann bei jeder Witterung vorgenommen werden, worauf hier besonders hingewiesen wird. Schutz gegen den Regen bedarf nur der Arbeiter, weshalb er bei regnerischem Wetter mit hochaufgeschürzten Ärmeln, und am Körper durch dickere Kleidung geschützt, unverdroffen arbeiten kann.

* Aus dem mittleren Rheingau, 16. Juni. Bei der herrschenden Witterung ist eine unangenehme Ausbreitung der Peronospora und des Didyma zu befürchten. Die Arbeiten des Spritzens und Schwefelns wurden bereits aufgenommen und sind bis jetzt recht gut vorangegangen, trotzdem es an Arbeitskräften sehr mangelt. Der Rebstand ist günstig, abgeschlossen davon, daß doch allerhand Schädlinge, wie der Rebstockler und die Schildlaus, sich bemerkbar gemacht haben und die Pilzkrankheiten doch stellenweise ganz ansehnlich aufgetreten sind. Was das freihändige Weingeschäft anbelangt, so ist es nicht so lebhaft wie die ganze Zeit her, zumal ja auch die Mengen des verkäuflichen Weines nicht mehr so groß sind. Angelegt wurden bei den verschiedenen Umfängen für das Stück 1915er 1500 bis 2000 M., 1914er 1500 M., 1912er 1050 M. Die Weinversteigerungen schneiden sehr günstig ab und bringen bei flottem Geschäft hohe Preise.

Aus Rheinhessen

* Aus Rheinhessen, 16. Juni. Mit dem Stand der Reben können die Winzer zufrieden sein, denn das Laub ist vollsaftig und grün und eine Menge Gescheine ist vorhanden. Leider ist die Witterung sehr ungünstig. Sie kann die bevorstehende Blüte stark einträchtigen und vor allem sehr in die Längen ziehen. Gerade für die Blüte ist viel Sonne nötig. Vielleicht wird es auch in dieser Hinsicht noch besser. Das freihändige Weingeschäft ist sehr lebhaft und bei starker Nachfrage kommt es fortgesetzt zu bedeutenden Abschlüssen. Dabei wurden in der letzten Zeit für das Stück 1915er 960—1500 M., 1914er 1000—1200 M., 1913er 1100—1200 M. angelegt.

Vom Rhein

* Vom Mittelrhein, 16. Juni. Die Reben stehen gut und versprechen eine weitere günstige Entwicklung. Leider ist die Witterung in der letzten Zeit nicht nach Wunsch gewesen. Gegen die Krankheiten wurde tüchtig gearbeitet. Diese Arbeit ist auch nötig, denn tatsächlich muß man eine Ausbreitung der Peronospora unter den gegenwärtigen Verhältnissen befürchten. Auch für die Blüte müßte das Wetter viel besser sein. Geschäftlich herrscht Leben. Zuletzt erbrachten das Fuder 1915er 1000—1200 M., 1914er 940 bis 1000 M., 1913er 1200—1300 M.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 16. Juni. Gegen die Pilzkrankheiten der Reben wurde eine tüchtige Arbeit geleistet, der wirklich zu gönnen wäre, daß sie auch Erfolg hätte. Allerdings ginge der allgemeine Wunsch dahin, daß die Witterung für die bevorstehende Rebenblüte wärmer und sonniger würde. Das Wetter hat sich doch in letzter Zeit gar zu naß und kühl gehalten. Was das Weingeschäft anbelangt, so herrschte bei steigenden Preisen eine starke Nachfrage. Angelegt wurden für das Stück 900—1300 M., 1914er 940—1000 M., 1913er 1200—1300 M.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 16. Juni. Mit der Witterung ist es in der letzten Zeit nicht nach Wunsch gegangen. Allerdings sind die Reben dabei noch in sehr gutem Stande und Blätter wie die in Menge vorhandenen Gescheine gesund. Die Blüte der Reben dürfte nun allerdings nicht verregnen. Die Wotten des Heuwurms haben sich nicht besonders stark gezeigt. Geschäftlich herrscht Leben. Es kostete das Fuder 1915er an der Obermosel 800—900 M., an der Mittelmosel 860 bis 2000 M., an der Untermosel 700—1500 M.

Verschiedenes.

* Hallgarten, 15. Juni. Mit dem heutigen Tage gingen die diesjährigen großen Weinversteigerungen der drei Hallgartener Vereine — Winzer-Genossenschaft, Winzer-Verein und Vereinigte Weingutsbesitzer — zu Ende. Auf acht Versteigerungen dieser Versteigerer wurden 327 Stück naturreine 1915er Hallgartener Weine zugeschlagen. Der Erlös dafür stellte sich auf nicht weniger als 738 390 Mk. oder durchschnittlich 2258 Mk. das Stück.

* Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden. Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die am Handelsverkehr mit Schweden und der Türkei interessierten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß der Kammer eine Zusammenstellung der von Schweden erlassenen Aus- und Durchfuhrverbote, sowie der wichtigsten zugehörigen Bestimmungen nach den Stande vom 13. Mai 1916 und des weiteren der von der türkischen Regierung neu aufgestellte Zolltarif, der am 1.—14. September 1916 in Kraft treten und 3 Jahre in Wirksamkeit bleiben soll, zugegangen ist. Beide Drucksachen, die in deutscher Sprache erschienen sind, können Interessenten in der Geschäftsstelle der Handelskammer einsehen oder werden ihnen auf Wunsch — gegen Rückgabe — auch zugesandt.

* Bingen, 14. Juni. Die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer hatte heute Abend eine Hauptversammlung, in der die Lohnfrage der Arbeiter, die Behandlung der Weinberge mit Kupferkalkbrühe und Schwefel und die Beschäftigung der Kriegsgefangenen auf der Tagesordnung standen. Diese Punkte fanden eine ausgiebige Behandlung.

* Bacharach, 13. Juni. Wie der Weinbau-Wanderlehrer der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz schreibt, ist die Blattkrankheit im hiesigen Bezirk festgestellt. Wenn sie sich auch jetzt, trotz der reichlichen Niederschläge, kaum weiter ausbreitet, so ist aber doch, bei eintretender wärmerer Witterung, eine allgemeine Verseuchung zu befürchten. Die Bespritzung der Weinberge mit einer 1½-2 prozentigen Kupferkalklösung ist daher unverzüglich, soweit es nicht schon geschehen ist, vorzunehmen. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß unbedingt auf gründliche Behandlung Wert zu legen ist; denn die Mißerfolge in den niederschlagsreichen Jahren 1913/14 sind erfahrungsgemäß fast ausschließlich auf die zu oberflächliche Bespritzung zurückzuführen. Die Durchführung der Bekämpfungsarbeit hat selbstverständlich, wenn die Blattmasse trocken ist, Aussicht auf größten Erfolg. In dieser niederschlagsreichen Zeit, wäre es aber sehr bedenklich die Behandlung aufzuschieben, bis die Weinberge abgetrocknet sind; es könnte dann vielfach zu spät sein. Bei gründlicher Behandlung, und wenn man mindestens 2 prozentige Lösungen verwendet, kann man, wie die Erfahrung wiederholt gelehrt hat, mit Spritzungen in den nassen Stock, ja selbst bei Regenwetter, noch zufriedenstellende Erfolge erzielen.

* Strafen für Weinfälschung in alter Zeit. Gegen Weinfälschung hatte man in früherer

Naturwein-Versteigerung zu Rauenthal im Rheingau.

Montag, den 19. Juni 1916, mittags 1 Uhr, bringt der Unterzeichnete Verein in seiner „Winzerhalle“

66 Nrn. 1915er Rauenthaler Natur-Weine

zur Versteigerung.

Allgemeine Probetage am 8. Juni und am Tage der Versteigerung vormittags.

Der Vorstand des Winzervereins E. G.
zu Rauenthal im Rheingau.

Naturwein-Versteigerung zu Rauenthal im Rheingau.

Montag, den 19. Juni 1916, anschließend an die Wein-Versteigerung d. „Rauenthaler Winzer-Vereins“ in der „Winzerhalle“, läßt

Eduard Hof,

Weingutsbesitzer zu Rauenthal i. Rhg.

1 Viertelstück 1913er, 1 Halbstück 1914er u.
5 Halbstück 1915er Rauenthaler Naturweine
versteigern. Probe am Tage der Versteigerung Morgens
von 10—12 Uhr.

Naturwein-Versteigerung in Hochheim a. Main.

Montag, den 19. Juni 1916, nachmittags 1 Uhr, bringt
die

Winzergenossenschaft e. G. m. u. H.

zu Hochheim a. Main
55 Halbstück 1915er Hochheimer

aus fast allen Lagen Hochheims im Saale der Burg Ehrenfels
zur Versteigerung.

Allgemeine Probetage am 14. und 15. Juni im Hause
Ecke der Weiher- und Werlestraße Nr. 1 (W. Pracht) und vor
der Versteigerung im Versteigerungslokale.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Naturwein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. Juni 1916, mittags 1 Uhr, bringen wir im „Hotel Schwan“ hier

121 Arn. 1915er Natur-Weine
eigenen Wachstums aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim, Hallgarten und Hattenheim zur Versteigerung.

Probetag für die Herren Kommissionäre am **Sams- tag, den 3. Juni.**

Allgemeine Probetage am **Donnerstag, den 8. und Donnerstag, den 15. Juni**, von morgens 8 bis abends 6 Uhr und am Versteigerungstage morgens bis 12 Uhr.

Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.
Verband deutscher Naturweinversteigerer.

Wein-Versteigerung.

Die
**Fürstl. Loewenstein-Wertheim-
Rosenberg'sche Weingutsverwaltung**
zu Hallgarten im Rheingau

bringt am **Dienstag, den 27. Juni 1916**, mittags 1 Uhr im „Gasthof Reß“ zu Hattenheim

**38/2 Stück 1915er, 2/2 und 1/4 Stück 14er
und 1/2 und 1/4 Stück 13er Hallgartener**

Naturweine zur Versteigerung.

Probetage im Gutshaus zu Hallgarten von vormittags 9—6 Uhr nachmittags: für die Herren Kommissionäre am **10. Juni**; **allgemeine Probetage** am **16. und 20. Juni**. Am Tage der Versteigerung im Gasthof Reß zu Hattenheim vor und während der Versteigerung.

Anschließend hieran bringt Herr

Carl Frz. Engelmann, Weingutsbesitzer
in Hallgarten
im Rheingau,

Mitgl. d. Verbandes deutscher Naturwein-Versteigerer,

1/2 St. 13er, 2/2 St. 14er und 18/2 Stück

1915er Hallgartener Naturweine

zur Versteigerung. Probetage wie oben!

Heuwurm-Bürsten

— System Beiderlinden —

bei

Otto Jung,
Ed. Wuppermann, } Rüdesheim a. Rh.

Zeit allerhand drastische Strafen und nicht immer wurde der für nicht gut befundene Wein durch Denaturieren unbrauchbar gemacht oder verschüttet, man wußte sich auch anders zu helfen, so wie z. B. im Jahre 1753 in Mainz geschah. Die sechs Weinkommissionäre der sechs Stadtviertel samt den vier jedem Kommissionär beigegebenen geschworenen Bender-Meistern (Stü-fer) hatten bei der Visitation „in einigen schon im Jahre 1750 unter dahmahliger Inquisition gestandenen Kellern verschiedene Stück Wein verdächtig befunden und darauf gleich unter das Obrißteitliche Siegel gelegt“. Die sämtlichen Weine wurden beschlagnahmt und am 3. August, unter Begleitung der bürgerlichen Wache zum Altmünstertor hinausgeführt, auf dem sogenannten Bruch hingelegt „und weil dieser Wein weiters der Gesundheit der Menschen nicht schädlich gewesen, wurden selbige aus Churfürstlichem gnädigsten Befehl preisgegeben, und zugleich die Bender-Junft selbige Abwechselungs-weiß an die Soldatesca, Schaulere, Arme und jedermann auf dem offenen Feld zum Trunk Maas-weiß und frey auszuschänken angewiesen.“

* Von früheren Weinernten. Die Entwicklung der Reben ist zufriedenstellend. Unter den gegenwärtigen Umständen und im Hinblick darauf, daß die „Eisheiligen“ diesmal keinen Frostschaden gebracht haben, womit aber nicht gesagt sein soll, daß solcher für dieses Jahr ganz ausgeschaltet ist, geht doch die Zeit der Frühfröste bis zum Urbanstag, dem 25. Mai, darf vielleicht erwähnt werden, welche Ernten die mit dem Jahre 1916 parallel laufenden Jahrhundertweine gebracht haben. Man hat über die Weinernten Aufzeichnungen, die bis ins graue Altertum zurückgehen, aber naturgemäß nicht lückenlos sind. In den letzten Jahrhunderten sagt die Chronik: 1516: Ist ein trefflicher Wein gewachsen. Gut. Wenig. 1616: Den 1. May ist der Weinstock glatt erfroren und also wenig daraus geworden. An anderer Stelle steht: Sehr gut. Wenig. 1716: Dieses war ein unglückliches Wein Jahr und durch zweymahligen Frost alles Ruiniret worden; manche Ort bekamen etwas wenig an Most, aber bundfauer, der Cimer galte doch 24 Fogen. 1816: Sehr wenig und sehr sauer. An anderer Stelle: Spätes Frühjahr, kalter Sommer. Sehr wenig und schlecht. — Die alte württembergische Wein-Chronik enthält eine Uebersicht von 565 Jahren, die hinsichtlich der geernteten Weinmenge ergibt: Es wuchs: Sehr viel Wein in 31 Jahren, viel in 147 Jahren, ziemlich viel in 64 Jahren, mittelmäßig in 26 Jahren, ziemlich wenig in 8 Jahren, wenig in 259 Jahren, sehr wenig in 30 Jahren. Hinsichtlich der Güte des Weines werden nur 513 Jahre angegeben. Darnach war der Wein: Sehr gut in 61 Jahren, gut in 162 Jahren, ziemlich gut in 35 Jahren, ziemlich mittelmäßig in 4 Jahren, mittelmäßig in 83 Jahren, sehr mittelmäßig in 4 Jahren, ziemlich schlecht in 5 Jahren, schlecht in 143 Jahren, sehr schlecht in 16 Jahren.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Kreuznach, 9. Juni. Heute versteigerten hier die Herren **Vaun und Waegelin** 126 Nummern 1912er, 1913er und 1915er Nahe-, Rhein- und Rheingauer Weißweine und 1911er, 1912er, 1913er und 1915er Rheinische Rotweine bei sehr gutem Besuch und mit vorzüglichem Ergebnis. Erlöst wurden für 8 Stück 1913er Weißwein 1200—1600 M., 7 Halbstück 760—850 M., 3 Stück 1912er 1400—1430, 17 Halbstück 760—1050 M., 2 Halbstück 1910er 940, 980, 29 Stück 1915er 1430—2620, 7 Halbstück 1410—1920 M., durchschnittlich das Stück 2003 M., 32 Stück 1915er Rotwein 1500—1860 M., durchschnittlich das Stück 1662 M., 6 Halbstück 1913er 850 bis 1000 M., 6 Halbstück 1915er Naturwein 970—1130 M., 10 Halbstück 1911er 960—1110 M., 2 Halbstück 1912er 1050, 1150, 2 Halbstück 1913er 1230, 1300, 1 Viertelstück 1907er 790 M., 2 Viertelstück 1910er 940, 950, 1 Viertel-

früht 1908er 1120 M. Gesamterlös 187 200 Mark ohne Fässer.

* Mittelheim, 10. Juni. Die „Zentral-
stellerei G. m. b. H. Wiesbaden“ versteigerte
heute hier 33 Nummern 1915er und 1 Hallgartener
und Hattenheimer. Anfänglich gingen die Weine ab,
doch dann ließen die Gebote und Geschäftsgang zu
wünschen übrig, so daß die Versteigerung nach Aus-
gebot der 27. Nummer aufgehoben wurde. Bezahlt
wurden für 14 Halbstück 1915er Hallgartener 750—1210
Mark, durchschnittlich das Halbstück 949 M. Der ge-
samte Erlös stellte sich auf 13 280 M ohne Fässer.

* Nauenthal, 13. Juni. Die „Vereinigten
Weingutsbesitzer“ zu Nauenthal verstei-
gerten in ihrer heutigen Wein-Versteigerung 46 Num-
mern 1911er, 1912er, 1913er und 1915er naturreine
Naenthaier Weine, die bis auf 3 Nummern leicht
aufgeschlagen wurden. Es kostete ein Halbstück 1912er
700 M, ein Halbstück 1913er 790 M. Für 30 Halbstück
1915er wurden 800 bis 3850 M, 6 Viertelstück 760—3660
Mark, durchschnittlich für das Halbstück 2099 M Erlöst.
Für 400 Flaschen 1911er wurden 3.60 bis 3.70 M, für
50 Flaschen 1911er Siebenmorgen 4.60 M bezahlt. Der
gesamte Erlös stellte sich auf 72 435 M ohne Fässer.

* Johannisberg, 14. Juni. Der „Johannis-
berger Winzerverein“ hatte hier eine Versteigerung
von 79 Nummern 1914er und 1915er Naturweinen aus
Lagen der Gemarkungen Geisenheim, Johannisberg und
Winkel. Diese Weine wurden bis auf 7 Nummern zu-
geschlagen und erreichten Preise von 3200, 3600 und 4140
Mark das Stück. Für 13 Halbstück 1914er wurden 620
bis 900, zusammen 9550 Mark, durchschnittlich das Halbstück
735 Mark, für 59 Halbstück 1915er 850—2070 Mark,
zusammen 73 590 Mark, durchschnittlich das Halbstück 1247
Mark Erlöst. Der gesamte Erlös betrug für 72 Halbstück
83 140 Mark ohne Fässer.

* Ungstein (Pfalz), 14. Juni. Herr J. F. Menzer
versteigerte heute hier etwa 80 Fuder 1915er Weißweine
der hiesigen „Winzergenossenschaft“ und etwa 20
Fuder 1915er Rotweine des „Winzervereins Kall-
stadt“. Die Gesamtmenge der Weine wurde abgegeben
und wurden für je 1000 Liter erzielt: a) Weißweine Mk.
1350—5050; b) Rotweine Mk. 1200 und 1170. Erlös
für die Weißweine 175 265 Mk., für die Rotweine 23 700
Mk., Gesamterlös 198 960 Mark.

□ Hallgarten, 15. Juni. Der „Hallgartener
Winzer-Verein“ hatte heute seine dritte diesjährige
Wein-Versteigerung. Zum Ausgebot gelangten 16 Stück
und 45 Halbstück 1915er Hallgartener Natur-Weine. Sämt-
liche Weine gingen bei flotten Geboten ab und erlösten die
Stück Mk. 1560—2020; die Halbstück Mk. 780—1910.
Gesamt-Erlös Mk. 78 810 oder Mk. 2046 per Stück im
Durchschnitt. Erlös der ersten Versteigerung Mk. 81 530;
der zweiten Versteigerung Mk. 85 740; der dritten Versteige-
rung Mk. 78 810. Total-Erlös Mk. 246 080.

* Wiesbaden, 16. Juni. Die heute hier abge-
haltene Versteigerung von Weinen der Stadtgemeinde
Wiesbaden (Neroberg und Langelsweinsberg) brachte ein
außerordentlich hohes Ergebnis. Für die ausgetretenen 10
Halbstück und 1 Viertelstück 1914er und 49 Halbstück 1915er
wurden bezahlt: 1914er: Mk. 580—680; 1 Viertelstück
Mk. 320; 1915er: Mk. 670—6620. Gesamt-Erlös 64 000
Mark.

* Deßlich, 16. Juni. Die „Vereinigung Wein-
gutsbesitzer Deßlichs“ brachte heute 81 Rtn. 1915er
Naturweine zum Ausgebot. 18 Rtn. wurden zurückgezogen.
Es wurden bezahlt: für 1 Viertelstück Mk. 410; für 61
Halbstück Mk. 770—1990.

Naturwein-Versteigerung zu Deßlich-Winkel im Rheingau.

Samstag, den 24. Juni 1916, mittags 1 Uhr
im „Saalbau Ruthmann“ zu Deßlich-Winkel (gegen-
über dem Bahnhof Deßlich-Winkel) versteigert die
Vereinig. Mittelrheingauer Naturweinversteigerer
1 St. u. 1 Halbst. 1914er u. 47 Halbstück
1915er Original-Naturweine

aus hervorragenden Lagen der Gemarkungen Mittel-
heim, Deßlich, Hattenheim (Schloß Reichartshausener
Pfaffenberger Gutsweine) Hallgarten, Erbach u. Neu-
dorf im Rheingau, zum größten Teile Rieslinggewächse.

Probetage im Saalbau Ruthmann: für die Herren Kom-
missionäre am Montag, den 5. Juni; allgemeine Probetage
am Freitag, den 16. Juni, sowie am Tage der Versteigerung
vor und während derselben.

Naturwein-Versteigerung zu Deßlich im Rheingau.

Am Donnerstag, den 29. Juni 1916, mittags um
1 Uhr, lassen die

Geschwister Eser, Weingutsbesitzer
in Deßlich und Johannisberg im Rheingau,
im „Hotel Schwan“ zu Deßlich
65 Halbstück 1915er

selbstgezeugene, naturreine Weine aus eigenen Gütern bester
Lagen der Gemarkungen Deßlich, Mittelheim, Hall-
garten, Winkel und Johannisberg versteigern.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am 8. Juni,
allgemeine am 15. und 16. Juni und am Tage der
Versteigerung vormittags im Wohnhause des Herrn Jos.
Eser, Deßlich, Mühlstraße.

Wein-Versteigerung.

Am 7. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr, läßt Herr

Max Broemser

im Saale der „Rheinhalle“ in Rudesheim a. Rh.

3/2 Stück 1911er Mittelheimer u. Winkeler
8/2 „ 1912er Rudesheimer
29/2 „ 1913er Hallgartener, Naenthaier,
Winkeler u. Rudesheimer
1/2 „ 1914er Rudesheimer
2/2 u. 1/4 St. 1915er Rudesheimer

Weine öffentlich versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am
Freitag, den 23. Juni 1916.

Allgemeine Probetage: am Montag, den 26.,
Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Juni, Rheinstr.
Nr. 25 in Rudesheim am Rhein und am Versteige-
rungstage vor der Versteigerung im Versteigerungstokal.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung,
Wiesbaden.

Letzte Nachrichten.

+ Rüdesheim, 17. Juni. (Zur Heuwurmbekämpfung!) Die Vermutung, daß starker Mottenflug noch lange nicht starken Heuwurmbefall nach sich ziehen muß, hat sich im Rüdesheimer Berg vollauf bestätigt. Die Ge-
scheine sind groß, kräftig und durchsichtig, sie sind eben am Ausblühen und zeigen sehr wenige von den bekannten Verzweigungen, das untrüglichste Zeichen für den Heuwurmbefall. Die Bekämpfung wird sich deshalb hier sehr einfach und billig gestalten und es sollte sie Niemand versäumen, denn es bedingt der schwache Wurmbefall noch keineswegs ein geringes Sauerwurmsauftreten, weil die Vermehrungsbedingungen gerade bei wenigen Exemplaren unaleich günstiger sind. Deshalb reife man zur Büttenbekämpfung. Sie wird sich vielleicht noch weit unter der Hälfte der Kosten bewegen, die bei stärkerem Befall früherer Jahre pro Morgen sich auf etwa Mk. 18.— Kinderlohn stellten. „Wein“ heißt die Parole, ganz besonders in diesem Jahre, sonst hört der Handel beim Winzer und beim Händler bei andauernder Grenzsperrung auf.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Glenne, Destrach a. Rh.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stücker

kyanisirt nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

— Einzige Fabrik am Platze. —

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von

Flaschenkapseln

doppelt verzinkt, in den feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien, bester Ausführungen und Qualitäten, garantiert durch nach bald 50jährigen, praktisch gemachten Erfahrungen, zu realen und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feurigen Farben, Flaschenlack, kaltflüssig, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-Verkork- und Verkapselungs-Maschinen,

nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch., Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtriermasch., Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Allgemeine**Böttcher-Zeitung**

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Termin-Kalender für Weinversteigerungen pro 1916.

Tag und Ort	Versteigerer und Probetage	Angebot
19. „ Rauenthal	Winzer-Verein E. G. (26. Mai, 8. Juni)	65 Halbstück 15r Rauenthaler Naturweine
20. „ Destrach	Erste Vereinig. Destracher Weingutsbes.	63 Halbstück 15r Naturweine
21. „ „	Erste Vereinig. Destracher Weingutsbes.	63 Halbstück 15r Naturweine
24. „ Destrach-Winkel	Vereinigung Mittel-Rheingauer Naturwein-Versteigerer	50 Rrn. 14r u. 15r Naturweine
27. „ Hattenheim	*Fürstlich Löwenstein'sche Verwaltung in Hallgarten (16. und 20. Juni)	43 Rrn. 13r, 14r und 15r Hallgartener Naturweine
27. „ Hattenheim	*Karl Franz Engelmann (16. und 20. Juni)	20 Rrn. 13r, 14r und 15r Hallgartener Naturweine
29. „ Destrach	Geschwister Eger (15. und 16. Juni)	65 Halbstück 1915er
30. „ Bingen	Jean Schneider, Siefersheim (24. Juni in Siefersheim, 27. Juni Bingen, „Mainzer Hof“)	23/1 u. 19/2 Stück 15r Naturweine
7. Juli Rüdesheim	Max Broemser (26., 27. und 28. Juli)	11r, 12r, 13r, 14r und 15r Weine

*Mitglied des Verbandes Deutscher Naturwein-Versteigerer. Die in () stehenden Termine bedeuten die Probetage.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik **Kreuznach.**

Neue oder gebrauchte, ovale

Halbstückfässer

mit Türchen zu kaufen gesucht evtl. werden ovale Stückfässer in Tausch gegeben.

Georg Schmitt,

Nierstein 8.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheinischer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —
Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums

Bernh. Porzelt,

Nürnberg.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

1a. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Original Douro-Port, rot und weiss

Original Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Vinho do Portugal, rot und weiss

Wermutwein

Spanischer Muskateller

Muskat und Samosweine

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, HAMBURG

Fernsprecher:

Gruppe 4, Nr. 865

Telegram-Adresse:

JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen

von **Julius Usinger,**

mit einem Geleitwort v. **Johannes Troyan.**

Preis 50 Pfennig. — In Partien billiger.

Selbstverlag des Verfassers.

Für Reklame sehr geeignet.

Vervielfältigungs-Apparat,

(Quartgröße) und **Schreibmaschine**, System „Erita“, zu verkaufen. Anfragen unter 3715 an die Exped. d. r. Ztg.

Wir bieten hierdurch freibleibend

100,000 Stück lange Weinkorke

gegen Kasse an.

Fricke & Wuppermann

G. m. b. H.,

Dortmund, Industriehaus.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,

Neustadt an der Haardt,

Maximilianstraße 12.

Gebrauchte

Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,

Mainzerlandstraße 181,

Fankfurt a. Main.

Telephon Hanja 5973/74.

Ein Posten

Halbstück-**hölzer**

zu verkaufen. Off. u. D.
1002 an D. Frenz, Ann.
Exp., Mainz.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheinischer Weinzeitung“ den besten Erfolg.